

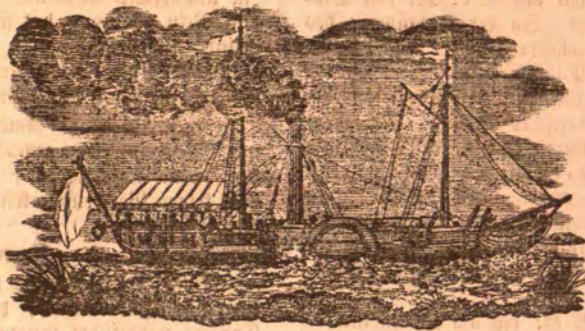
# Memeler Dampfboot.

N<sup>o</sup> 17.

Mittwoch,

Erscheint Montaa, Mittwoch  
und Freitag Nachmittag.

Abonnements-Preis:  
Vierteljährlich 15 Sgr.  
Für's Zusenden 1 Sar.



1858.

den 10. Februar.

Anzeigen werden für den Raum  
einer Korpus-Spalt-Zeile mit  
9 Pf. (von Abonnenten mit  
6 Pf.) berechnet.

## K a a g e s - G b r o n i e .

Den 10., Abends 8 Uhr, General-Versammlung im Verein Concordia. Den 11., Vorm. 10 Uhr, A. auf dem Kreisgerichte 1) Verkauf des Gsluhnschen Grundstücks in Spighut, 2) zweiter Termin in der Kfm. Herm. Krügerschen Concursfache, B. auf dem Stadthofe Verkauf von drei Birkenstämmen; Nachm 2 Uhr, im Auktions-Bureau Fortsetzung der General-Auction; Abends 7 Uhr, eilfte Musikübung des Musikvereins. Den 12., Vorm. 9 Uhr, 1) am Schauspielhause Gestellung von Mobilmachungspferden aus der Stadt, Bommels-Bitte und Schmeltz, 2) in Crottingen Gestellung der Mobilmachungspferde aus dem Kirchspiel Crottingen.

## Rundschau.

Die Reise Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm mit Seiner aller Herzen durch Ihre Anmuth zaubernden Gemahlin von London nach Berlin ist ein wahrer Triumphzug, verherrlicht durch die mannichfaltigen Huldigungen aufrichtigsten Patriotismus und begeistender Anhänglichkeit an unser Herrscherhaus. Wir sind leider nur im Stande, durch den Raum beschränkt, Einzelnes von all den Herrlichkeiten herauszuheben. In Brüssel wurde den hohen Reisenden zu Ehren ein Gala-Diner und ein Hofball veranstaltet. Die Prinzessin Friedrich Wilhelm trug eine rosafarbene Robe und einen einfachen Rosenkranz; ihr einziges Schmuckstück war der herrliche Perlenkranz, den ihr der Prinz zum Geschenk gemacht hatte. Doch war sie auch mit dem blauen Bande des Schwänenordens geziert. Höchst-dieselbe schien etwas blaß und ermüdet von der beschwerlichen Reise zu sein, was indes ihrem huldvollen und liebenswürdigen Wesen nicht Eintrag that. Alle Augen aber hingen mit Bewunderung an der männlich schönen Erscheinung des Deutschen Fürstenthums, dessen hohe ritterliche Gestalt, edle Haltung und geistvolle, aber freundlich ernste Züge einen ganz eignen Zauber auf Alle, die in seine Nähe kamen, auszuüben schienen. Man vergaß das Tanzen auf dem Balle, Alle wollten ja nur sehen. Der König von Belgien und seine Söhne gaben ihren hohen Anverwandten das Geleite bis an die Preussische Grenze. In Berviers, wo sich am Perron auch die Direction der Rheinischen Eisenbahn, deren Dienst dort beginnt, zur ehrfurchtsvollen Bewillkommnung eingefunden hatte, verließ Sr. K. H. den Wagen und war erfreut, in den Mitgliedern der Direction „die ersten Landsleute zu begrüßen.“ Als der Präsident die Adresse überreichen wollte, sagte der hohe Herr: „Warten Sie, ich werde meine Frau holen!“ eilte zurück an den Wagen und alsbald trat die Frau Prinzessin, deren höchst anmuthiges Wesen allgemein freudig ansprach, in die Thüre, und indem Sie nun die Adresse entgegennahm, äußerte Sie dankend, es sei dieses der erste Willkomm aus der neuen

Heimath. Bei der Station Herbesthal, welche im festlichsten Schmucke prangte, erreichte der Zug die Preussische Landesgrenze. Der Ober-Truchseß, Graf von Hedern, trat an den Königl. Wagen, um im Namen Sr. Maj. des Königs die Britische Königstochter auf Preussischem Boden willkommen zu heißen. Der Prinz und die Frau Prinzessin verließen den Wagen und begaben sich in den Stationsaal, wo der commandirende General, der Ober-Präsident der Rheinprovinz, der Regierungs-Präsident von Aachen, der Englische Gesandte aus Berlin, Lord Bloomfield und mehre andere Beamte sich eingefunden hatten. In Aachen äußerte Sr. K. H. der Prinz Friedrich Wilhelm, zu den Deputirten gewendet: „Ich danke Ihnen, meine Herren, für mich und meine Gemahlin, für die herzliche Weiße mit welcher Sie uns empfangen. Ich kenne die freundliche Gesinnung der Rheinprovinz. Ich selbst, seit ich auf eigenen Füßen stehe, seit ich hier die Universität besucht habe, bin immer gern in Ihrer Provinz gewesen und liebe sie. Sagen Sie es allen Ihren Genossen, wie sehr ich ihnen dankbar bin und daß der heutige Tag mir immer der schönste in meinen Erinnerungen bleiben wird.“ Diese kräftig gesprochenen Worte ergrißen alle Zuhörer auf das Freudigste. In Köln fuhren die Hohen Reisenden zur Besichtigung des Domes. Derselbe war in der von andern großen Festen bekannten Art mit bengalischen Flammen überaus herrlich erleuchtet und glänzte in seiner ganzen Schönheit. Das Süd-Portal, welches bekanntlich Sr. K. H. der Prinz von Preußen mit den dem Plane entsprechenden Sculpturen geschmückt hat, wurde besonders hervorgehoben. Im erleuchteten Schiff des Doms wurden die höchsten Herrschaften von dem Cardinal-Erzbischof von Köln, dem versammelten Dom-Kapitel und der übrigen katholischen Geistlichkeit Kölns ehrfurchtsvoll empfangen und von Sr. Eminenz mit einer Anrede begrüßt, in welcher derselbe besonders hervorhob, wie viel der Dom Sr. Majestät dem Könige und den Gliedern des Königl. Hauses, namentlich den Erlauchten Eltern des Prinzen Friedrich Wilhelm zu danken habe. Nachdem Sr. K. H. der Prinz dem Cardinal für den freundlichen Empfang huldvoll gedankt, und die Begrüßung, sowie eine Adresse des Dombau-Vorstandes entgegengenommen hatte, begaben sich die Hohen Herrschaften unter Führung des Cardinals unter den Klängen der Orgel in den Chor des Domes, welcher in zauberlicher Weise erst durch grüne und dann durch rothe bengalische Flammen beleuchtet war, während die prachtvollen Fenster auch von außen so erleuchtet waren, daß sie wie bei Tageslicht durchsichtig wurden. Ebenso begingen die Einwohner der Städte Bielefeld's, Minden und Magdeburg's, durch welche die Allerhöchsten Herrschaften ihre Reise nach Berlin fortsetzten, mit dem alten Patriotismus und mit der alten Hingebung und Treue ein Fest ihres Königl. Hauses, als ein eignes Familienfest in herzerquickender Freude.

Die Stadt Königsberg hat Sr. K. H. dem Prinzen Friedrich Wilhelm als Hochzeitsgeschenk einen in einer der ersten Fabriken gearbeiteten Galla-Wagen und vier ausgezeichnet schöne in den Gestüben Preußens gezogene Kappen verehrt.

Die Bank von England hat am 4. d. M. den Disconto 4 auf  $3\frac{1}{2}$  % herabgesetzt. In der Nachsitzung des Unterhauses, meldet eine telegraphische Depesche aus London vom 5. d. M., kündigte Lord Palmerston eine Bill an zur Verbesserung der bestehenden Gesetzgebung in Betreff der Verschwörungen in meuchelmörderischer Absicht. Mr. Roebuck beabsichtigt eine Interpellation an das Ministerium beziehungsweise der Französisch-Englischen Correspondenz. D'Israeli greift die Regierung wegen ihres Verfahrens in Indien und China an und protestirt gegen die Einschränkung des Asylrechtes. Lord Brougham und Lord Campbell erklärten die das Asylrecht betreffenden Gesetze als vollkommen ausreichend.

Der Prinz von Preußen K. H. hat am Vermählungstage seines Sohnes von London auf telegraphischem Wege die bereits erfolgte Bestätigung mehrerer Todesurtheile zurückgezogen.

Der König von Dänemark ist gefährlich erkrankt.

Aus dem vom Kaufajus in Petersburg eingetroffenen Berichte geht hervor, daß vom 7. bis 14. Decbr. v. J. heftige Kämpfe mit den Bergvölkern stattgefunden haben, in Folge deren der bekannte Emir Schamyrl die Unterwerfung der ganzen Bevölkerung der großen Tschetschna habe zugeben müssen. Das „Pays“ schreibt: Am 17. waren in Suez 400 Kranke und Verwundete der Englischen Armee aus Kalkutta angekommen. Amputirte befinden sich sehr wenige unter ihnen, weil, theils in Folge des Klimas, theils in Folge der ungünstigen Lage der Truppen, fast auf alle Amputationen der Tod folgt. Es scheint, daß in diesem Augenblicke die Sterblichkeit unter den Engländern in Ostindien sehr groß ist. Zwischen dem 20. und 25. December variierte das Thermometer zu Kalkutta zwischen 47 und 48° des Centesimal-Thermometers. Diesen 400 Kranken sollen demnächst noch mehr Detachements folgen. Man spricht von Anlage eines Hospitals in Suez.

### Mannigfaltiges.

\*\*\* Auf einer kleinen Golette von 120 Tonnen und mit 5 Köpfen Besatzung hat der Sardinische Capitain Tortello eine Reise um die Welt gemacht und dazu 5 Jahre gebraucht. Er ist vor einigen Tagen glücklich in Genua gelandet und der König hat ihm eine goldene Medaille verliehen.

\*\*\* Im Schlosse zu Sinnershausen hat man am 29. Jan. am aufgehenden Vollmond eine eigenthümliche Erscheinung wahrgenommen. Die Mondscheibe bildete nicht einen Kreisabschnitt, sondern zeigte nach der rechten Seite hin mehrere platte Stellen. Diese verringerten sich allmählig und es bildeten sich am untern Theil des Umfresses zwei Einschnitte ziemlich zu gleicher Zeit und von gleicher Tiefe. Außerdem bemerkte man am oberen Theile der Mondscheibe eine wellenförmige Bewegung, welche sich nach beiden Seiten fortzusetzen schien. Nach 6—7 Minuten war die Erscheinung verschwunden.

\*\*\* Der 10jährige Knabe Hübner aus Vollenhain in Schlessen, der im vorigen October fünf Kinder von 3 bis 8 Jahren in einen Jahrmarktstasten lockte, dann den Deckel zuwarf, sich darauf setzte und durch das Wimmern und Flehen der Kleinen sich nicht erweichen ließ, den Deckel zu öffnen, sondern vielmehr davon lief und Drachen steigen ließ, daß die Kinder elendiglich umkommen mußten, hat sich nicht minder roh, gefühllos und boshaft vor Gericht benommen. Er wurde der vorläufigen Tödtung für schuldig erkannt und zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt.

\*\*\* Aus der Dorfchronik erfahren wir, daß sich in Markt Gladbach eine neue religiöse Secte gebildet hat; sie nennt sich „den Bund der Kinder Amens“ oder die amenische Gemeinde. Zu ihrem Glaubensbekenntniß kommt das Gelübde vor: Wir geloben Christo nachzufolgen als dem Ja und Amen und überall das Ja zu suchen und nicht das Nein. Davon hat sich denn, wie es scheint, die Gemeinde auch den Namen gegeben. Neben diesem Gelübde haben sie auch eine Gemeinde-Verfassung entworfen und wollen eine neue Rheinische Creditgesellschaft gründen.

\*\*\* In Nord-Amerika hat man gelungene Versuche mit Eisenbleinpapier gemacht. Man hielt bisher die Eisenbahnen und Abfälle, obwohl sie reich an Fasern sind, von keiner Verwendbarkeit.

### Kunst-Notiz.

Fünf Jahre sind es her, daß uns auf dem großartigsten aller Instrumente, der Orgel, durch Prof. Kloss ein Concert vorgeführt wurde — damals um so schwieriger, als die alte Orgel in der abgebrannten Deutsch-lutherischen Kirche zwar ein gutes Werk, aber im Laufe der Jahre ziemlich vernachlässigt war, weshalb, trotz der großen Meisterschaft des Prof. Kloss, das Concert halb verunglückte. — Jetzt nach Wiederaufbau der St. Johanniskirche enthält diese Kirche ein Orgelwerk, welches — obgleich seit Weihnachten benützt, jetzt erst ganz vollendet ist — als eines der besten in der Provinz betrachtet werden kann und seinem Erbauer, Herrn Buchholz aus Berlin, alle Ehre machen wird. — Herr Cantor Edel nun wird am künftigen Sonntage den 14. d., Abends, mit gütiger Unterstützung seines Gesangsvereins und der Liedertafel, ein Vocal- und Orgel-Concert in der St. Johanniskirche aufführen. An classischen Gesangs-Sachen werden vorgeführt: „Choral a capella“, — „der Erbarmen“ von Romberg, — Recitativ und Arie aus „Christi Grablegung“ von Reufomm, — Arie aus „Elias“ von Mendelsjohn-Bartholdy, — Terzett aus „Christus am Delberge“ von Beethoven, — Alles mit Begleitung der Orgel. Herr Cantor Edel wird die große schwierige Fuge von Bach über den Namen B. a. c. h. (von Prof. Kloss im Jahre 1853 ebenfalls vorgetragen) spielen und zum Schlusse des Concerts die Orgel, dieses großartige Werk, durch den Vortrag einer freien Phantasie mit vollem Werke im höchsten Glanze zeigen; dagegen wird der Erbauer dieser Orgel, Herr Orgelbauer Buchholz aus Berlin, durch den Vortrag eines Adagio mit sanfter Stimme die Orgel in allen ihren Schönheiten entfalten. Kirche und Orgel werden brillant erleuchtet. Wir zweifeln nicht, daß die Freunde einer erhabenden Kirchenmusik die Gelegenheit, sich an den gebotenen Tonwerken zu erbauen, benutzen werden, besonders da der Eintrittspreis auf 5 Sgr. festgesetzt, also auch weniger Bemittelten dadurch dieser Genuß zugänglich gemacht ist. Der Ertrag des Concerts ist zur Begründung einer Orgelkasse bestimmt.

Memel, 10. Februar. Leider ist der Schneefall der jüngst verfloffenen Tage ein so ungleichmäßiger gewesen, daß selbst die von Spazierfahrern so sehr besuchte Schlittbahn von hier nach Grünthal Manders zu wünscheln übrig läßt. Auf der Chaussee von hier nach Prökuls sind in der Nähe der Stadt solche Schneemassen zusammengeweht, daß selbst unsere mit 6 Pferden bespannte Abendpost nach Tilsit ganz bedeutend veräußt hat. In der Nähe von Prökuls liegt jedoch so wenig Schnee, daß nur mit Wagen gefahren werden kann. Eine Folge davon ist es auch wohl, daß die Posten von Königsberg sehr häufig in Tilsit den Anschluß an die Posten hierher verfehlen, und die Stafetten-Post in der Regel jetzt mehrere Stunden veräußt.

— Die erste diesjährige Schwurgerichts-Sitzung beginnt den 1. März und wird voraussichtlich nur 2 bis 3 Tage dauern.

(Inserat.) Hr. E. wird ersucht, nicht zu wühlen und sich wegen eines künftigen Deconomen für den Schützenplatz nicht die Hacken abzulaufen. Die Zeit ist vorüber, wo Profit dabei abfiel, jetzt ist es anders — und zwar in Allem. — Daß das Intriguiren doch nicht gelassen werden kann; die Schuld fällt auf den Urheber aber immer selbst zurück.

(Inserat.) An E.  
Römer 12, Vers 8. 9.

## Anzeigen.

(Entbindungs-Anzeige.) Heute, Vormittags 11 Uhr, wurde meine liebe Frau Mathilde, geb. Podfus, von einem muntern Jungen glücklich entbunden.  
Remel, den 8. Februar 1858.

Heinrich Podfus.

(Todes-Anzeige.) Heute Morgen 7 Uhr starb meine liebe Frau Emilie, geb. Kunde, am Nervenfieber. Diese Anzeige widme ich tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten.  
Remel, den 9. Februar 1858.

J. Kiewel.

Freitag, den 12. d. M., präcise 8 Uhr Abends,

## General-Probe

in der **St. Johannis-Kirche**, nur für die mitwirkenden geschätzten Damen und Herren zugänglich.

H. Edel.

**Im Königswäldchen**  
heute  
**warmes Abendbrod.**

## Verein CONCORDIA.

Mittwoch, den 10. Februar 1858.

## GENERAL-VERSAMMLUNG.

Anfang präcise 8 Uhr Abends.

Donnerstag, den 11. Februar,  
Abends 7 Uhr,

im **Hôtel de Russie**,  
**eilfte Musik-Uebung.**  
Der Musik-Verein.

## Kirchliches Concert.

Sonntag, den 14. Februar, Abends 6 Uhr findet unter der Leitung des Cantor Herrn Edel in der erleuchteten **St. Johannis-Kirche** mit der jetzt ganz vollendeten Orgel ein

## Vocal- und Orgel-Concert

zum **Besten der Kirche** statt. Billets à 5 Sgr. sind in den Conditoreien der Herren Seiffert, Litty, Büsch und le Coutre zu haben. An der Kirche findet **kein** Billetverkauf statt.

Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Johannis.

Am **Fastnacht**, Dienstag, den 16.  
Februar,

## Zweiter Ball

der **Schützengilde**. — Anfang 8 Uhr.

Der leichteren Controlle wegen werden die Mitglieder ersucht, mit vorgestektem Schützenabzeichen zu erscheinen. — Eintrittskarten für Fremde werden bis Montag, den 15. d. M., Abends, durch Obervorsteher **Hintze** ausgegeben. — Fremde ohne Karten, sowie Kinder und Dienstboten haben keinen Zutritt.

Der Vorstand der Schützengilde.

## Verein CONCORDIA.

Sonnabend, den 13. Februar 1858,

## Soirée.

Anfang 7 Uhr Abends.



In der **Donnerstag, den 11. Februar** e., Nachm. 2 Uhr, im Locale des Auctions-Bureaus beginnenden und zu beendenden

## General-Auction

werden vorkommen: 1 Sophaisch, mehrere Garten-Stühle, Bettstelle, 1 Pfeiler-Spiegel in Goldrahmen, Bilder, Bücher, 1 Wanduhr, Pelze, einige Kleidungsstücke, Engl. Plättbende, einige Buchstirn- und Schwaneboy-Reste, eine Partie rohe Schafswolle, Betten, Rheinwein und Arac in Flaschen, Cavendish, 1 Glysopomp, Kaffeemaschinen, Lampen, Leuchter, Lichtscheeren, etwas Porcellan und noch mehrere andere Gegenstände. — Zu dieser Auction ladet ein geehrtes Publikum ganz ergebenst ein

der Auctions-Commissarius **Kraus**.

## Die Auction

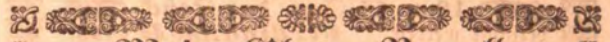
## von Glas-, Porcellan u. Fayence-

**Waaren**, Küchengerät in Weißblech und Messing, lastirten Waaren, als: Thee- und Caffeebretter, Küchenheber, Leuchter, Wassereimer, Holzschalen, emallirtem und Eisenverzintem Kochgeschirr, bronzenem Steinquar, Kaffeekannen, Töpfen und vielen andern in der Wirtschaft nützlichen Sachen wird heute Nachmittag von 2 Uhr ab und in den folgenden Tagen im Hause des Kaufm. Hrn. **J. E. Froben** fortgesetzt.

**NB.** Der Ausverkauf unter Kostenpreisen findet Vormittags statt.

## 10 Aehel Ellern-Holz

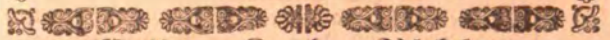
(sehr trocken) stehen auf dem **Young'schen Hof** a 13 Ehlr. 20 Sgr. pr. Aehel zum Verkauf. Das Nähere bei **J. G. Schultz**, Libauerstraße.



## Mein Glas-, Porcellan-

u. **Fayence-Lager** ist in allen Artikeln auf's Beste sortirt, und bemerke noch, daß ich bei der Inventur viele Sachen im Preise bedeutend **heruntergesetzt** habe. Um gütigen Besuch, unter Zusicherung von billigen Preisen, bittet

**Ferdinand Weiss**.



## Wollene Knaben-Röckchen,

Shawls, Jopen und Morgenschuhe für Herren sollen **billig** geräumt werden bei **Franz Zwick**,

## Beste Maschinen-Kohlen

sind mit Anfuhr möglichst **billig** zu haben bei

**H. Laaser**.



Eine im guten Zustande befindliche Kuh zum Schlachten steht zum Verkauf. Wo? sagt die Buchdruckerei des Dampfboots.



Eine hochtragende Kuh verkaufen  
**L. Gernhæfer & Co.**

## Gute

## gutkochende welsse und graue Erbsen

empfeht

**A. Witck.**

**NB.** Gute Futter Erbsen sind daselbst zu haben.

**Den Rest von 5 — 600 Paar**  
**Filzschuhen, Gamaschen und Stiefelchen** mit  
 Filz- und Ledersohlen bekannter Qualität empfiehlt zum En-  
 grospreise die **Hut- u. Filzwaarenfabrik**

von **J. Meslin,**  
 Töpferstraßen- und alte Kirchhofs-Gße.

**NB.** Hasenfelle werden daselbst zum höchsten Preise  
 angekauft.

**Recht feine Masurische Grütze,**

Grützen-Mehl und schöne Stückbutter ist bis Sonnabend  
 auf dem Fischmarke, neben Kaufmann Herrn Bos, zu  
 haben bei **Witwe Roll.**

**Schmand und Milch** ist jederzeit zu  
 haben bei

**J. A. Jammersmann.**

**Winter-Handschuhe**

für Damen, Herren und Kinder offerirt

**Franz Zwick.**

**Weiß-Stickereien.**

Die vorzüglichsten Weißstickereien, so wie  
 Vorzeichnungen in Mull, Battist und Pique  
 habe erhalten und empfehle. Achtungsvoll

**Benjamin Kundt.**

**Vorzüglich gute Stein-Kohlen**

zum Ofenheizen bei

**Douglas Pitcairn.**

**Herren-Gachenez**  
 von Wolle, Seide und Plüsch sollen, um zu räu-  
 men, für  
 10 u. 15 Sgr. das Stück  
 verkauft werden. **Ferdinand Weiss.**

Eine gute **Milchkub**, welche in drei Wochen  
 zukommt, steht zum Verkauf bei

**Wiegatz** in Koitekeln.

**Sterbe-Kassen-Angelegenheit, Abtheilung F.**

(82. Sterbefall.)

Am 7. Februar c. starb die unter No. 440. eingetra-  
 gene Witwe Zahnke, 63 Jahr alt, an Brustentzündung.

**Sterbekassen-Angelegenheit, Abtheilung G.**

(97. Sterbefall.)

Am 9. Febr. c. starb die unter No. 12. eingetragene  
 Schuhmacherfrau Kiewel, 52 Jahr alt, an Nervenfieber.

**Sterbekassen-Angelegenheit, Abtheilung F.**

(81. Sterbefall.)

Am 9. Febr. c. starb die unter No. 372. eingetragene  
 Schuhmacherfrau Kiewel, 52 Jahr alt, an Nervenfieber.

Ein ordentliches Mädchen, welches in der Wirthschaft  
 erfahren ist, sucht eine Stelle, gleichviel in der Stadt oder  
 auf dem Lande. Näheres in der Buchdruck. d. Dampfboots.

Zwei Lehrburschen, die Lust haben, die  
 Schmiede-Profession zu erlernen, können sofort  
 eintreten. Bei wem? sagt die Buchdruckerei des Dampfboots.

**Verloren.**

Ein Täschchen, enthaltend zwei Kragen und eine Scheere,  
 ist am 7. d. M. von der Börsestraße bis zur Marktstraße  
 verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält in der Buch-  
 druckerei des Dampfboots eine angemessene Belohnung.

**Verloren.**

Eine blecherne Milchkanne ist Sonnabend, den 6. d.,  
 verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, die-  
 selbe gegen eine angemessene Belohnung bei **Schumann**  
 auf Bitte abzugeben.

Eine wollene Kindermuffe mit Pelz gefüttert ist ge-  
 funden und kann gegen die Insertionsgebühren in der Buch-  
 druckerei des Dampfboots in Empfang genommen werden.

Eine große oder eine kleine möblierte Wohnung für einen  
 einzelnen Herren mit Beheizung ist zu vermieten und so-  
 gleich zu beziehen. — Näheres in der Buchdruckerei des  
 Dampfboots.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung des Königl. Land-  
 rathsamts vom 20. Januar c. in No. 4. des Kreisblatts  
 fordern wir alle Pferdebesitzer im Stadtbezirk hiermit auf,  
 ihre sämtlichen Pferde, mit Ausnahme der Hengste, un-  
 zweifelhaft tragender Stuten, der eigentlichen Dienstpferde  
 der Königl. Staatsbeamten und der kontraktlich zu halten-  
 den Postpferde im Termin

**Freitag, den 12. Februar c.**, Morgens 9 Uhr,  
 vor dem Schauspielhause den Herren Vorständen der Aus-  
 hebungs-Bezirks zur Revision vorzustellen. Pferdebesitzer,  
 welche nicht sämtliche Pferde vorstellen, werden dazu nicht  
 nur durch Executions-Maßregeln angehalten, sondern nach  
 §. 30. des Reglements in eine Geldstrafe bis zu 10 Thlr.  
 genommen.

Memel, den 9. Februar 1858.

Magistrat.

**Memeler Marktbericht vom 6. Februar 1858.**

		tr. sg. v.			tr. sg. v.
Weizen . . . . .	3	Butter (pro Pfd.) . . . . .	7		
Roagen . . . . .	1 1/10	Rindfleisch . . . . .	4		
Hafer . . . . .	25	Schweinefleisch . . . . .	4		
Gerste . . . . .	1 5	Schafffleisch . . . . .			
Erbsen, graue . . . . .	2 10	Holz, hartes, pro Achtel . . . . .	12 1/2		
weiße . . . . .	2 5	= weiches, =			
Kartoffeln . . . . .	24	Heu, pro Centner . . . . .	25		
Bier (pro Tonne) . . . . .	6 10	Stroh, pro Schock . . . . .	5 1/2		

**Wechsel- und Species-Course.**

Memel, den 9. Februar 1858.			Königsberg, 8. Februar.			Berlin, 6. Februar.		
	Verk.	Kauf.		Verk.	Kauf.		Verk.	Kauf.
London, 3 Monate . . . . .	1 L. Sterl.	200	1 L. Sterl.	199 1/4		1 L. Sterl.	6. 20 bez.	
Amsterdam, 71 Tage . . . . .	fl 6		fl 6	102 1/12		fl 250	142 1/2 Br.	
Hamburg, 9 Wochen . . . . .	Mk. 3		Mk. 3	45 1/12		Mk. 300	151 bez.	
Berlin, 2 Morate . . . . .	Rthlr. 100		Rthlr. 100	99 1/2				
Ducaten (1828—41)					94			
(1814—27)					94			
Silber-Rubel: neue				30 5/8				
alte					30 1/2			
1/4 Imperial					162 1/2			
Memeler Stadt-Obligationen 4 1/2 %	Rthlr. 100							

# Beilage zu No. 17. des Memeler Dampfboots.

Mittwoch, den 10. Februar 1858.

## Zwei Zeitungs-Annoucen.

(Fortsetzung.)

Glücklich erreichte ich das Ziel meiner kleinen Reise und fand die liebevollste Aufnahme. Frau Bolz war kinderlos; ihre beiden Kinder hatte der Tod weggerafft; ihr Gatte war Gärtner bei einer vornehmen gräflichen Familie, und das hübsche Gärtnerhaus, welches die beiden Leutchen bewohnten, lag freundlich und traut unter hohen Tannen in einer Ecke des großen, parkartigen Schloßgartens außerhalb des Städtchens.

Ich fühlte mich unbeschreiblich wohl und heimisch unter diesen braven Leuten, die mich wie ein eigen Kind und doch wieder mit einer an Ehrerbietung grenzenden Achtung und Auszeichnung behandelten. Ich konnte auch hier nicht müßig bleiben, gab jungen Mädchen Unterricht im Klavierspiel und Sprachen, und verdiente mir einige Gulden, die ich meinen biedern Wirthsleuten als Entschädigung für meine Verpflegung aufnöthigen wollte; aber sie nahmen sie nicht an, sie legten sie für mich in eine Spardose. Mein Loos begann sich freundlicher zu gestalten, und ich faßte wieder Muth.

Da lernte mich in dem Gärtnerhause ein Herr Ristner kennen, der als Organist vor Jahren nach Rußland gegangen, und vor Kurzem mit einem anständigen Vermögen von dort zurückgekehrt war, — ein in jeder Hinsicht achtbarer Mann von ungefähr 45 Jahren, der mit Herrn Bolz nahe verwandt war. Dieser Herr, der mir zwar immer einige Aufmerksamkeit erwiesen hatte, ohne jedoch zu einer auch nur entferntenen Hoffnung berechtigt worden zu sein, sandte mir eines Tages durch Frau Bolz einen schriftlichen Heirathsantrag. Ich aber fühlte nicht das Mindeste für ihn, und hatte noch weniger die Absicht, mich schon mit 20 Jahren zu verheirathen. Ich lehnte daher höflich und mit Gründen ab, die meines Erachtens plausibel genug waren. Aber Herr Ristner ließ nicht nach, und es verdros den wackeren Bolz, daß ich seinen braven, wohlhabenden Vetter ausjagte. Ich fühlte dies, und es ward mir peinlich; ich bewarb mich daher ganz in der Stille um eine Gouvernantenstelle und reisirte.

Ein Schlesiener Gutsbesitzer von Adel engagirte mich, und ich reiste ab zu den Wasserpölakern. Die Stellung war nicht die angenehmste, aber ich gewann mir die Anhänglichkeit meiner Zöglinge, die sich um so inniger an mich angeschlossen, als ihnen die Mutter fehlte. Sie war gestorben, als ihre jüngste Tochter kaum fünf Jahre, die älteste erst neun jährlte. —

Zwei Jahre waren mir in diesem Verhältnis vergangen, das sich in so fern freundlicher für mich gestaltet hatte, als Herr v. Bialkowski, der Vater meiner Zöglinge, seit mehr als Jahresfrist auf Reisen war. Eines Tages meldete er nach Hause, daß er auf dem Punkte stehe, sich wieder zu vermählen, und daß er mit seiner jungen Gemahlin in einigen Wochen nach Karlsbad kommen werde, wohin ich ihm seine drei Kinder bringen solle. Meine drei Zöglinge freuten sich kindlich auf diesen ihren ersten Ausflug in die Welt, und mir selbst war die Reise nicht unwillkommen, denn der Aufenthalt in der reizlosen Gegend und einer beinahe vollständigen Abgeschlossenheit von jeglichem Umgang mit Gebildeten war mir auf die Länge etwas eintönig geworden. Voll Freuden und in den frohesten Vorgefühlen reisten wir ab.

Der Aufenthalt in dem schönen Karlsbad hielt, was er versprochen hatte. Die Saison stand auf ihrem Glanzpunkt, und zum ersten Mal seit Jahren sah ich mich wieder in ein lautes, lärmendes Menschenreiben hinein versezt. Allein in

weit höherem Grade als die Kurgäste fesselten mich die Naturschönheiten der Umgebungen von Karlsbad, welche meine Zöglinge und ich beinahe täglich in Begleitung des Herrn v. Bialkowski und seiner liebenswürdigen, jungen Gemahlin, einer Belgierin aus einer sehr orthodoxen Genter Familie, durchstreiften.

Eines Tages hatten wir einen Ausflug nach einer vielbesuchten Burgruine in der Nähe Karlsbad's gemacht, und waren eben im Begriff, wieder in den Wagen zu steigen, um nach Hause zu fahren, als plötzlich mein Auge auf Max Löwenstein traf, der in einer Gesellschaft von Herren und Damen an uns vorüberritt. Er grüßte Herrn v. Bialkowski sehr vertraut; ich wandte mich rasch ab, damit er mich nicht erkenne; allein es war zu spät. Sein Blick begegnete noch dem meinigen, und ich sah eine wilde Freude, einen schneidenden Hohn aus seinen Augen blitzen. Inständig sah ich uns Beide nach einander um, als wollten wir uns unserer gegenseitigen Wiedererkennung versichern.

Eine trübe Ahnung zog durch meine Seele, daß ich nun wieder der Nachgier meines Bedrängers verfallen sei. Offenbar kannte er Herrn v. Bialkowski. Ich ging mit mir selber zu Rathe, ob ich den Verleumdungen, die mir von diesem gewissenlosen Menschen drohten, nicht zuvorkommen sollte; aber bei reiferem Erwägen entschied ich mich für's Schweigen und Abwarten. *Qui s'excuse, s'accuse*, dachte ich und stellte meine Zukunft dem lieben Gott anheim.

Was ich fürchtete, traf nur allzu bald ein. Eines Morgens, kaum vier Tage nach jener unerwarteten Begegnung, erhielt ich durch den Lakaien einen Brief von Herrn v. Bialkowski, worin er mir mittheilte, daß er entschlossen sei, seine Töchter zu den Englischen Fräulein in München in Pension zu geben, und daß er mich deshalb zu seinem Bedauern entlassen müsse; er stelle es mir anheim, wann und wie ich aus meinem Dienstverhältnisse treten sollte.

Ich dankte ihm im Stillen für diese schonende, rücksichtsvolle Behandlung, und löste mein Verhältnis noch am selben Tage. Meine Effecten, die noch in Schlessien lagen, bat ich ihn an die Adresse des Herrn Pfennig in \*\* zu schicken; ich selbst aber reiste noch am selben Abend von Karlsbad ab.

Wiederum nahm ich meine Zuflucht zu dem braven Bolz'schen Ehepaar, mit welchem ich seither in stetem Briefwechsel geblieben war, und die es mir sehr übel genommen hatten, daß ich damals ihr Haus verlassen. Herr Ristner hatte inzwischen sich verheirathet, und war glücklich geworden mit einer wohlhabenden Wittwe. Wir sahen uns fortan zuweilen, und er trug mir keinen Groll nach; vielmehr rühmte er allenthalben meine zweckmäßige Methode des Klavierunterrichts, und trieb mir als ein besonderer Gönner Schülerinnen auf. Aber dennoch wollten meine Bemühungen keinen rechten Erfolg haben.

Während meiner Abwesenheit war eine höhere Töchter-schule in dem Städtchen gegründet worden, und zwar auf Actien; und da beinahe alle Honoratoren des Städtchens und der Umgebung Aktionäre waren, so blieb mir nur ein geringer Wirkungskreis.

Meine geringen Ersparnisse waren bald verzehret, und es lag schwer und düster auf meinem Geist und Herzen die Sorge für die weitere Entwicklung meines Schicksals. Aber ich sollte erfahren, daß Gottvertrauen nicht zu Schanden werden läßt, und daß die Hilfe oft am nächsten, wenn die Noth am größten ist.

(Schluß folgt.)

Das zur Kaufmann Albrecht'schen Concur's-Masse gehörige **Waaren-Lager** etc., bestehend in  
**Glas, Porcellan, Fayence, Spiegeln u. s. W.**  
 soll, um damit schnell zu räumen, zu erheblich herabgesetzten Preisen ausverkauft werden.  
 Memel, den 5. Februar 1858.

Der Justizrath **Bock**,

als gerichtlicher Verwalter der Kaufmann Albrecht'schen Concur's-Masse.

 **Kork-Sohlen**   
 in allen Stärken empfing  
**Ferd. Hanewald.**

 2 Arbeitsschlitten wie auch ein einspänniger und ein zweispänniger Spazierschlitten stehen billig zum Verkauf oder zu vermieten bei  
**S. Hancke**, Schmiedemeister.

**Gedarnte Futter-Erbse**  
 offerirt  
**G. F. Jaustems**,  
 im goldenen Löwen.

 **Ein eiserner Geld-Schrank**   
 steht billig zum Verkauf bei  
**A. Hausberger**, Schlossermeister.


Ein fast neuer Arbeitsschlitten ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Buchdruckerei des Dampfboots.

**Sterbekassen-Angelegenheit, Abtheilung G.**  
 (96. Sterbefall.)  
 Am 7. Februar c. starb die unter No. 263. eingetragene Frau des Tischlergesellen Gallwitz, 31 Jahr alt, an Kehlkopfleiden.

**Sterbekassen-Angelegenheit, Abtheilung D.**  
 (114. Sterbefall.)  
 Am 6. Februar c. starb der unter No. 496. eingetragene Schuhmachermeister Girod, 66 Jahr alt, an Altersschwäche.

**5 Thaler Belohnung.**

Eine fischbeinene Fahrpeitsche ist ohne Keisepaß verschwunden; sollte dieselbe gestohlen sein, wird für die Rückweisung des Diebes obige Belohnung zugesichert. Dem redlichen Finder wird der halbe Werth als Finderlohn zugesichert. Näheres in der Buchdruckerei des Dampfboots.

 Das sich zur Gastwirthschaft eignende untere Local im neu erbauten Hause in Charlottenhof, bestehend in 4 großen und einem kleinen Zimmer, Küche und Keller, Alles im Zusammenhange, ist sofort zu verpachten und können darauf Respektirende am erwähnten Orte nach Anschauung die Pachtbedingungen erfahren; auch sind einige Utensilien zum Betriebe der Gastwirthschaft vorhanden.

 Ein Garten, der sich für einen Gärtner eignet, ist zu vermieten auch kann auf Verlangen eine kleine Wohnung dazu gegeben werden. Von wem? sagt die Buchdruckerei des Dampfboots.

Barbierstraße No. 297., im Schuhmacherstr. Bartning'schen Hause, stehen  
**zwei Saß neuer Betten**  
 zu vermieten und 1 Saß zu verkaufen bei  
**W. Tiedtke.**

Einer kleinen Familie wird eine Wohnung durch die Buchdruckerei des Dampfboots nachgewiesen.

Ein möblirtes Zimmer mit Heizung ist an einzelne Herren zu vermieten bei  
**A. Dresler**,  
 Fleischermeister in Witte.

**Mein Speicher**

am Ballastplaz ist miethesfrei.  
**P. O. Möller.**

Die für majorenn erklärte Eigenkätnerfrau Marink Buchholz, geb. Tausch, zu Paasken hat in ihrer Ehe mit dem Martin Buchholz die Gemeinschaft der Güter durch Erklärung vom 11. Januar 1858 ausgeschlossen. Prökuls, den 12. Januar 1858.  
 Königl. Kreisgerichts-Commission.

**Am 1. März c.**, Morgens 9 Uhr, wird hier die erste diesjährige **Schwurgerichts-Sitzung** beginnen, und zwar wird dieselbe im Stadthause stattfinden.  
 Memel, den 1. Februar 1858.  
 Königl. Kreisgericht.

**Subhastations-Patent.  
 Nothwendiger Verkauf.**

Das den Eigenkätner Martin und Trude, geb. Jaguttis, al. Thalisch, Ziepa'schen Eheleuten gehörige, im Dorfe Eglien belegene Grundstück Eglienen No. 741., abgeschätzt auf 450 Thlr., wovon der Hypothekenschein nebst Zare und Verkaufs-Bedingungen in der Registratur eingesehen werden können, soll

**am 29. Mai 1858**, Vormitt. 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Deputirten, Herrn Kreisrichter Tieffen, subhastirt werden. Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern dieses Grundstück's Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden. Die dem Aufenthalte noch unbekanntem Gläubiger, Altizger Endrutts Wittkus und Altizger Jurgis und Lace, geb. Alts, Verdientis'schen Eheleute werden zu diesem Termin hiemit öffentlich vorgeladen. — Memel, den 2. Februar 1858.  
 Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Wilhelm Albrecht zu Memel ist der Justizrath Bock daselbst zum definitiven Verwalter der Masse ernannt. Memel, den 5. Februar 1858.  
 Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Am 4. d. M. sind in der großen Wittstraße 2 Taschentücher gefunden und hier eingeliefert. Der Eigenthümer kann sie recognosciren.  
 Memel, den 6. Februar 1858.  
 Der Magistrate.

Drei Birkenstämme sollen **Donnerstag, den 11. d. M.**, Vormittags 10 Uhr, auf dem Stadthofe meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.  
 Memel, den 8. Februar 1858.  
 Der Magistrate.